49 DEZEMBER 2018

EINBLICKE AUSBLICKE

VON MENSCH ZU MENSCH

- **UNGEFILTERT MITTENDRIN – ADHS**
- VON JÄGERN UND SAMMLERN
- MITMACH-AWARD FÜR DIRTBIKE-PARK

MARIABERG

Von Mensch zu Mensch

INHALT

Dezember 2018

MARIABERG IN DER REGION

04 ADHS – Ungefiltert mittendrin

08 Von Jägern und Sammlern

GEISTLICHES LEBEN UND DIAKONIE

09 Wie Karrieren beginnen

AUS DEN GESCHÄFTSFELDERN

10 Unserer Umwelt zuliebe: Der Marktplatz Kaffee-Becher

11 Neuer Dirtbike-Park in Frommern
Inklusiver Sommerferienspaß für Kinder

STADTTEIL MARIABERG

12 10jähriges Jubiläum der Mariaberger Textilservice gGmbH
Internationaler Tag der Demokratie

13 Stadtteilforum

14 IGB Workcamp

15 Hoffest

KUNST & KULTUR

16 Ausstellung Alb Brut

17 Neujahrskonzert

18 ANGEHÖRIGENBEIRAT

21 WERKSTATTRAT & FRAUENBEAUFTRAGTE

22 DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

24 VERANSTALTUNGSKALENDER

04 ADHS

Mariaberger Hoffest

16 Ausstellung Alb Brut

22 Danke für Ihre Unterstützung

Rüdiger Böhm (li.)
Michael Sachs (re.)

In der Ruhe liegt die Kraft

Diesen Satz, liebe Leserinnen und Leser, haben Sie sicherlich auch schon gehört. Abstand von der Hektik des Alltags gewinnen, eine neue Aufgabe erst einmal überdenken, bevor man sie gleich in Angriff nimmt, tief durchatmen, wenn man sich über irgendeine Äußerung oder Handlung im eigenen Umfeld ärgert – oftmals braucht es eine solche Entschleunigung und Besonnenheit, um mit dem eigenen Leben und den Menschen um sich herum gut zurecht zu kommen. Aber nicht jedem ist dies gegeben. Bei vielen Menschen ist es so, dass die Umweltreize, Gerüche, Geräusche und Handlungen um sie herum ungefiltert und mit aller Macht auf sie einprasseln. Alles muss gleichzeitig bewältigt werden, Entscheidungen, was wichtig und weniger wichtig, was beachtet und was ausgeblendet werden kann, sind nicht möglich.

Dadurch können sich diese Personen oft nicht konzentrieren, sind unaufmerksam, werden hyperaktiv bis hin zur Aggressivität oder, ins andere Extrem, ziehen sich ganz in sich selbst zurück und sind fast nicht durch andere erreichbar. Für diese Menschen ist es nahezu unmöglich, sich ohne Hilfe und Training in die notwendigen Abläufe des Lebens einzufügen. Insbesondere für Kinder, die den schulischen und familiären Alltag bewältigen sollen, ist dies nicht zu schaffen. In besonders darauf ausgerichteten Wohngruppen sind wir daher speziell auf die Notwendigkeiten und Bedürfnisse dieser Kinder ausgerichtet, um ihnen einen funktionierenden Start ins Leben zu ermöglichen. Über diese Aufgabenstellung, aber auch über die parallel dazu laufende Diskussion, inwieweit sich unsere Gesellschaft auf solche speziellen Verhaltensweisen einstellen muss, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe berichten.

Wie abwechslungsreich die letzten Monate in diesem außergewöhnlich sonnigen Sommer und Herbst auch in Mariaberg gewesen sind, zeigen Ihnen die weiteren Berichte über Veranstaltungen und Aktivitäten Mariabergs. Kunst, Kultur, Feste und Feierlichkeiten, der Besuch von jungen Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern dieser Erde oder ganz neue Themen wie beispielsweise die Begleitung des Baus eines „Dirtbike-Parks“ sorgen immer wieder für neue Impulse und Herausforderungen und spannende Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung, von Jung und Alt, aus Nah und Fern.

Nun neigt sich das Jahr seinem Ende entgegen. Das Weihnachtsfest kündigt sich bereits durch vielerlei Vorboten an. Als Vorstände Mariabergs blicken wir auf ein ereignisreiches und wie immer herausforderndes Jahr zurück und freuen uns, die uns gestellten Aufgaben gemeinsam mit unseren engagierten Kolleginnen und Kollegen gut bewältigt zu haben. Unseren Mitarbeitenden, aber auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser gilt unser Dank für die Unterstützung und das erfolgreiche Jahr.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und friedvolles Weihnachtsfest und für das neue Jahr Gottes Segen.

Rüdiger Böhm, Vorstand

Michael Sachs, Vorstand

UNGEFILTERT MITTENDRIN IM LEBEN

Text: Reinhard Buchwald
Fotos: Jörg Jäger

In einem speziellen Wohnangebot in Mägerkingen kümmern wir uns um Kinder mit ADHS/ADS

STELLEN SIE SICH VOR, SIE STEHEN AN EINER QUIRLIGEN STRASSENKREUZUNG UND ALLE EINDRÜCKE PRASSELN UNGEFILTERT AUF SIE EIN:

Das Niesen hinter Ihnen, der Fahrzeuglärm, das Ampelsignal, der Wind, das Hupen, die Wortfetzen um Sie herum, der Regen … Gut, dass vieles davon ausgeblendet werden kann, um die Straße letztlich gefahrlos zu überqueren. Doch was, wenn es nicht gelingt die Prioritäten so zu setzen, dass Wichtiges von weniger wichtigem situationsbedingt unterschieden werden kann? Dann ist möglicherweise ADHS die Ursache, wie zum Beispiel bei momentan 5 von 6 Kindern, die in einer sozialpädagogischen Wohngruppe leben. Alles, was auf sie einströmt, ist für die Kinder, je nach individueller Tagesform, nahezu gleich wichtig – wobei zu wenig Reize genauso schwierig sind wie zu viele.

Vom Wusler bis zum Träumerle

Eine Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) kann erhebliche Beeinträchtigungen mit sich bringen: Lerneinschränkungen, Entwicklungsverzögerung und Auffälligkeiten im Kindergarten bzw. der Schule – z. B. durch vermeintlich störendes Verhalten. Beim Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) dagegen ist von der überbordenden Energie der ADHSler wenig zu merken, die Konzentrationsfähigkeit ist aber auch hier eingeschränkt: Die Kinder lassen sich leicht ablenken und ihre Impulssteuerung ist nicht so wie sie sein sollte. Noch etwas kann den Start in ein ausgewogenes Leben erschweren: Bindungsstörungen, die die Persönlichkeitsbildung negativ beeinflussen können. Allen drei Faktoren nimmt sich die Mariaberger Wohngruppe in der Mägerkinger Schulstraße an – und das mit sehr guten Erfolgen: „Ein schönes Beispiel ist das Weihnachtsessen: Wenn wir mit den Kindern im Restaurant sind, merken wir wie viele Dinge plötzlich gut klappen – da sind wir dann auch immer sehr angenehm überrascht“ strahlt Simone Eichmüller (Hausleitung).

Den eingebauten Turbo dosierter einsetzen

Sind die Beeinträchtigungen hoch, ist es in Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Jugendamt ratsam, die Kinder aus den Familien herauszunehmen, um sie gezielt zu unterstützen. Klare, verlässliche Strukturen, nachvollziehbare Regeln und eine individuell motivierende Pädagogik helfen den Kindern im Alter zwischen 5 und 9 Jahren eine neue Richtung einzuschlagen. Gerade weil der Weg lang ist, sind selbst kleine Erfolge wertvolle Meilensteine:

Oliver (8) lebt seit einem Jahr in der Wohngruppe. Er kann sich inzwischen gut dem geregelten Tagesablauf anpassen, Grenzen akzeptieren und Regeln einhalten. Womöglich liegt das an der hochinteressanten Bonusbox und den verführerischen Gutscheinen – doch dazu später. Auch sich aktiv in das Miteinander einzubringen fällt ihm jetzt leichter. Klar, dass er sich mächtig darauf freut alle zwei Wochen nach Hause zu seiner Mutter zu fahren. Aber schön auch, dass es mit dem geordneten Zurückkommen so gut klappt.

Bei Robin (8) ist es ganz ähnlich. Nach zwei Jahren in der Gruppe kann er sich auch mal auf eine Sache konzentrieren. Wenn er an etwas Spaß gefunden hat, klappt es sogar sich länger damit alleine zu beschäftigen. Auch zu unterscheiden, wem welche Spielsachen gehören, ist deutlich besser geworden.

Marcel (8) lebt gemeinsam mit seinem Bruder in der Wohngruppe. Daraus ergibt sich eine gewisse Dynamik, die für beide positiv ist. Auch Marcel ist ruhiger geworden und fragt inzwischen ob er Dinge machen darf, anstatt sie wie vor einiger Zeit noch üblich einfach zu tun.

Runterkommen von der Überholspur

Dabei helfen viele Bausteine und ineinandergreifende Maßnahmen – ganz sicher auch das ausgeklügelte Zusammenspiel von Bonusbox und Gutscheinen. Jedes Kind bekommt individuelle Ziele. Zum Beispiel „ich mache meine Hausaufgaben richtig“. Vielleicht auch „ich schaffe es während der Zimmerzeit auf meinem Zimmer zu bleiben“. Oder „ich setze mich beim Essen richtig auf den Stuhl“. Über den Tag verteilt können die Kinder durch diesen Verstärkerplan bis zu 4 Punkte erreichen. Bei 3 erfüllten Zielen gibt es etwas aus der Bonusbox wie Flummi, Duschgel, einen schönen Stift oder auch mal etwas zu naschen. Aber bei 4 Punkten greift das ganz große Aha-Erlebnis: Es gibt Gutscheine! Zum Beispiel für 15 Minuten länger wach bleiben, das Aussuchen des Essensgebetes oder den beliebten Faulenzergutschein. Denn der berechtigt dazu, dass man einen Tag sein Amt nicht ausüben muss. Und davon gibt es so einige – alle altersentsprechend angepasst; von Spülmaschine ein-/ausräumen, Tisch decken, bis zu den DVDs, die am Abend zu sortieren sind.

Spielräume eröffnen

Acht Betreuerinnen und Betreuer sind für die Kinder da. Gemeinsam gestalten sie den Tagesablauf über das Wecken und die Begleitung rund um das Frühstück, bevor es per Bus in die Schule geht. Nach dem Mittagessen gibt es eine „Zimmerzeit“ zum Runterkommen und Hausaufgaben machen – auf Wunsch mit entsprechender Unterstützung. Daran schließt sich die Tagesbesprechung an: „Das ist besonders für Kinder mit Bindungsstörungen wichtig“, erläutert Simone Eichmüller, „denn sie wissen dann genau was auf sie zukommt. Dadurch vermeiden wir das Aufkommen von Unsicherheit – gleichzeitig arbeiten wir mit Bildern, die wir an die Tafel hängen. So hat jedes Kind seine persönliche To-do-Liste im Blick.“ Nach der offenen Zeit, bei der jeden Tag etwas anderes Attraktives auf dem Plan steht, gibt es Abendessen, Telefonate nach Hause und das übliche Zimmer aufräumen. Auch die tägliche halbe bis dreiviertel Stunde Fernsehzeit darf nicht fehlen, bevor jedes Kind ganz persönlich zu Bett gebracht wird. Eine gute Gelegenheit, den Tag im gemeinsamen Gespräch nochmal, mit dem Fokus auf die positiven Ereignisse, zu reflektieren und mit einer an die persönlichen Ressourcen anknüpfenden Gutenachtgeschichte abzuschließen.

In der sogenannten offenen Zeit gibt es ein täglich wechselndes Programm. Montags ist Kinderteamsitzung mit Taschengeldausgabe und der neuen Verteilung der Ämter. Dienstags geht es zum Einkaufen. Mittwochs findet der Aktivtag statt mit Highlights von backen bis basteln – Rallyes, Schnitzeljagden und Waldtage inklusive. Donnerstags gibt es im hauseigenen Waldzimmer ein ruhiges Angebot mit Fantasiereisen, gegenseitigen Themenmassagen und gemütlicher Vorleserunde, zu der

Gemeinsames Spielen und Erleben sind wichtige Punkte im Tagesprogramm

selbstverständlich auch die Meerschweinchen eingeladen sind. Freitags geht es in die Mariaberger Turnhalle auf das Airtramp (großes Lufttrampolin), während für die Samstage und Sonntage Ausflüge oder Aktivitäten ums Haus herum geplant werden. Und natürlich sind die Kinder auch im Gemeinwesen, beispielsweise im Fußballverein aktiv.

Auch in den Ferien ist für Action gesorgt. Über mehrere Tage hinweg wird an Cowboy- oder Piratenprojekten gearbeitet. Passend dazu wird gezeltet, es gibt das entsprechende Essen und natürlich darf es am selbstgebastelten Outfit nicht fehlen. „Die Kinder sind da Feuer und Flamme und wir hatten großen Spaß, als wir beim Ritterprojekt die Burg Hohenzollern eroberten“, lächelt Simone Eichmüller.

ADHS BEDEUTET AUCH, DASS ES KEINE PATENTREZEPTE GIBT. ENTSCHEIDEND IST DIE TAGESFORM, DIE DIE BETREUER/INNEN SPÜREN MÜSSEN, UM DIE KLEINEN KLIENTEN/INNEN JE NACH SITUATION ENGER ODER LOCKERER ZU BEGLEITEN.

Berechenbarkeit, Pädagogik und vielseitige Angebote tragen dazu bei den Kindern Handlungsalternativen anzubieten und damit neue Spielräume zu eröffnen.

Friede, Freude, Eierkuchen?

Leider nicht immer – es wäre ja auch langweilig! Zwar wird in einem positiven Klima ressourcenorientiert nach dem individuellen Entwicklungsplan für die Kinder gearbeitet – aber im Alltag gibt es auch Krisen und Herausforderungen. Da richten die Kinder unter Umständen Aggressionen gegen sich selbst und das Umfeld, aber auch gegen das Lieblingsspielzeug. Deshalb ist es gut mit zwei oder besser drei Betreuer/innen pro Schicht präsent zu sein und die Reizstimulierung ausgewogen zu halten. ADHS bedeutet auch, dass es keine Patentrezepte gibt. Nur eines ist deshalb bei der Arbeit des Betreuer/innen-Teams sicher: Was heute funktioniert kann morgen genau der falsche Weg sein. Entscheidend ist die Tagesform, die die Betreuer/innen spüren müssen, um die kleinen Klienten und Klientinnen je nach Situation enger oder lockerer zu begleiten. Was es noch braucht? Spaß an der Arbeit mit Kindern, Kreativität, Flexibilität und Belastbarkeit. Begeisterung dafür entwickelt Simone Eichmüller gerne: „Wir merken, dass wir den Kindern ganz viel mitgeben können und das ist absolut das Beste!“

Feste Tagesabläufe, Aufgaben wie beispielsweise Mithilfe in der Küche oder Versorgung des Meerschweinchens sind wichtige Bestandteile im Zusammenleben

ADHS ALS NORMVARIANZ

VON JÄGERN UND SAMMLERN

Ein gerade für Kinder und Jugendliche sehr gut nachvollziehbarer Erklärungsansatz einer Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) lieferte Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts der US-Amerikaner Thom Hartman. Er entwickelte ihn als Erklärungsmodell für die Kinder, für die er als Leiter eines Kinderheims verantwortlich ist und bei denen ADHS diagnostiziert worden war. Hartmann stellte fest, dass diese Kinder mit der Diagnose als solche wenig anfangen konnten. Wie aber soll man ein Verhalten ändern, dass man selber nicht versteht?

Hartmann entwickelte daher ein Erklärungsmodell, in dem die Informationsverarbeitung im Gehirn von uns Menschen in zwei unterscheidbaren Weisen stattfindet und die sich hinsichtlich diverser Kriterien unterscheiden lassen. Vor allem aber ist es ein Modell, das Kinder gut nachvollziehen können. Er hatte die Idee des Jäger-Sammler-Modells. Um ADHS besser zu verstehen lassen sie uns eine kleine Zeitreise unternehmen und zwar in die urzeitliche Welt der Jäger und Sammler. Ein Sammler konzentriert sich auf seine Aufgaben und bedenkt beim Sammeln von Beeren auch spätere Winterzeiten. Ein Jäger bricht auf, da seine Familie oder Sippe Hunger hat, um ein Tier zu erlegen, welches als Nahrung dienen sollte. Im Gegensatz zum Sammler hat der Jäger eine besondere Form der Wahrnehmung. Er zieht los und suchte nach einem Hinweis, einer Fährte eines Tiers, das sich zu jagen lohnt. Man kann sich dies als ein aufmerksames Screaning der Umgebung vorstellen, bei dem es, um erfolgreich zu sein, vor allem darum geht, Kleinigkeiten zu beachten. Auch ADHSler sind häufig bewusst am Wahrnehmen und Scannen der Umgebung. Für Außenstehende äußert sich dies in Unaufmerksamkeit und Ablenkbarkeit. Er findet die Fährte eines Hasen und verfolgt sie nun hochkonzentriert. Unser Jäger ist dennoch weiterhin reizoffen und scannt die Umgebung beständig weiter. Denn es ist hilfreich, wenn er nicht einem wilden Tier zum Opfer fällt, das urplötzlich aus einem Gebüsch springt. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies unserem Jäger passiert ist gering. Ihm fällt es leicht ein Rascheln, ein Windhauch oder einen merkwürdigen Geruch wahrzunehmen, der ihn Innehalten lässt. Eine ganze Familie oder Sippe mit einem Hasen satt zu kriegen, gestaltet sich eher schwer und das weiß auch unser Jäger. Und just in diesem Moment, in dem er sich diese Gedanken macht, wird die Hasenfährte von einer Rehfährte gekreuzt. Sofort lässt der Jäger vom Hasen ab und wechselt die Fährte. ADHSler wechseln oft für andere unverständlich von einer Tätigkeit in die andere oder schwenken von einer Stimmung um 180° in die genau Gegenteilige. Das nennt man dann Impulskontrollschwäche.

Hat nun unser Jäger endlich sein Ziel erreicht und das Reh erlegt, kehrt er freudig zu seiner Familie zurück und erwartet freudig erregt den Festschmaus. Er fühlt sich im absoluten Hoch. Müde aber glücklich fällt er in einen tiefen und langen Schlaf. Nach einigen Tagen in denen sich unser Jäger außerordentlich gut und ausgeglichen fühlt, verdüstert sich seine Stimmung zusehends. Obwohl er nun wieder ausgeruht ist, fühlt er sich zu schlapp anstehende Dinge zu erledigen. Zunehmend sucht er Streit mit anderen und ist ständig gereizt. Zum Teil liegt er aber auch einfach stundenlang rum und starrt in die Ferne. Mit einem Schlag ist er aber wieder hellwach. Er greift seinen Speer, küsst die Frau und verabschiedet sich von den Kindern. In der Ferne hat er eine Herde ausgemacht und er will versuchen, eines der Tiere zu erlegen. Unser ADHS-Jäger hat ein neues Projekt.

Cord Dette, Fachdienst Wohnen Jugendhilfe

Bei der Betreuung von Kindern mit ADHS/ADS ist eine intensive und individualisierte Zuwendung wichtig

© shutterstock.com

WIE KARRIEREN BEGINNEN

Thomas Stürmer
Abteilungsleitung
Abteilung Landkreis- und Kirchenbezirksdiakonie, Existenzsicherung

Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V.

Die Karriere von Bill Gates beginnt schon in der Schule. Mathematik und Naturwissenschaften sind sein Ding. Stück für Stück arbeitet er sich hoch, bis er Chef des dominierenden Softwareunternehmens ist. Genialität verknüpft mit Durchsetzungsstärke können der Beginn einer großen Karriere sein.

Als Star des Alten Testaments könnte man Mose bezeichnen. Wie beginnt seine Karriere? Im 2. Buch Mose wird erzählt, dass er Schafe hütet. Da beginnt ein Busch zu brennen. Das zieht ihn magisch an. Denn der Busch brennt und verbrennt doch nicht. Gott spricht aus dem Busch zu ihm und gibt ihm den Auftrag, Gottes Volk aus Ägypten zu befreien. Mose ist nicht genial. Aber was sich in dieser und weiteren Geschichten zeigt: Er kann hören. Er kann still sein und Gott und den Menschen zuhören.

Sehen und Hören heute

Stille und Zuhören sind heute selten geworden. Im Fernsehen und auf Smartphones, überall sind Bilder und Töne. Gehe ich ins Internet, hat mich Google sofort durchschaut und macht mir Vorschläge, was mir gefällt. Facebook kennt alle meine Freunde und Netflix meine Vorlieben für Filme. Ich sehe und höre viel – viel des Gleichen, viel von dem, was ich schon kenne. Bei jeder Suchanfrage im Internet holt mich meine Vergangenheit ein. Ich werde immer zu bestätigt in dem, was ich meine und denke. Das Andere, das Fremde, das Unbekannte verschwindet leicht aus meinem Leben. Will ich etwas Neues erfahren, muss ich die Algorithmen der Programme überlisten.

Sehen und Hören damals

Für Mose war das Hören damals nicht immer ein Spaß. Dem Pharao entgegentreten und Gerechtigkeit fordern – da kann man schon ins Stottern geraten. Dauernd das Gemecker der eigenen Landsleute anhören – wer hält das schon aus? Aber: Mose blieb Gott treu und sich selbst: Erst zuhören und dann handeln.

Was bringt die Zukunft?

Der Philosoph Byung-Chul Han schreibt: „In Zukunft wird es womöglich einen Beruf geben, der Zuhörer heißt. Gegen Bezahlung schenkt er dem Anderen Gehör. Man geht zum Zuhörer, weil es sonst kaum jemand mehr gibt, der dem Anderen zuhört.“ Zunächst ist das natürlich eine Kränkung. Han denkt beim Beruf des Zuhörers nicht an uns, denkt nicht an Sozialarbeiter, Diakoninnen und Pfarrer. Aber diese Worte bringen mich zum Nachdenken. Wie bleiben oder werden wir eine hörende Diakonie? Hörend auf die Bibel, hörend auf die Menschen, beides vermittelnd? Wie werden wir offen für den oder das Andere? Die anderen Menschen, die anderen Meinungen? Das Wort Gottes, das etwas ganz Anderes sagt als ich hören will? Ein spannender Auftrag in digitalen Zeiten: Hörende Kirche und Diakonie sein.

MAL EBEN KURZ DIE WELT RETTEN...

Einmaliger Anschaffungspreis. Euro

5,50

Getränke im Becher günstiger. Wird nur gespült befüllt.

In Mariaberg werden jährlich rund 12.000 Einwegbecher „Coffee to go“ verkauft. In ganz Deutschland sind es pro Jahr fast 3 Milliarden! Bei der Herstellung der jährlich in Deutschland verbrauchten Coffee to go-Becher entstehen CO_2-Emissionen von rund 83.000 Tonnen. Die Herstellung der Polystyrol-Deckel verursacht zusätzlich rund 28.000 Tonnen CO_2-Emissionen pro Jahr. Mit dem Kauf des neuen Marktplatz-Kaffeebechers retten Sie vielleicht nicht die ganze Welt, tragen aber ganz sicher dazu bei, die Müllberge kleiner werden zu lassen. **Ab jetzt erhältlich im Marktplatz , in der Manufaktur und im Café fair & mehr!**

NEUER DIRTBIKEPARK IN FROMMERN

Die Balinger Streetworker Nadine Hempke und Mike Buck (hinten links) freuen sich über das weithin sichtbare Ergebnis ihrer Jugendarbeit.

Balingens Oberbürgermeister Helmut Reitemann (hintere Reihe Mitte) und Frommerns Ortsvorsteher Stephan Reuß (vierter von rechts) überreichten den Jugendlichen Zertifikate für ihre erfolgreiche Projektbeteiligung.

EIN LERNFELD FÜR KOMMUNALE BETEILIGUNG: NEU ERÖFFNETER DIRTBIKEPARK IN FROMMERN ALS VORZEIGEPROJEKT DER MARIABERGER MOBILEN JUGENDARBEIT

Im Balinger Ortsteil Frommern wurde der neue Dirtbikepark für Cross- und Mountainbikes eingeweiht. Die Anlage haben die Jugendlichen im Alter von acht bis 17 Jahren selbst entworfen und auch persönlich für ihren Plan in den politischen Gremien geworben. Unterstützung erhielten sie von der Mobilen Jugendarbeit Balingen, die von der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH geleitet wird, vom Ortschaftsrat und von zahlreichen Firmen aus dem gesamten Zollernalbkreis. So wurden etwa Baumaterial sowie ein großer Radlader kostenlos zur Verfügung gestellt.

„Innerhalb von nur vier Monaten haben wir das Projekt umgesetzt, das Konzept ausgearbeitet und Sponsoren gesucht“, berichtete Mike Buck über einen zügigen Fortschritt. Die Jugendlichen hätten bei dem Projekt außerdem praktische Erfahrungen mit kommunalpolitischen Prozessen gemacht, hob der Streetworker hervor. „Das ist Basisdemokratie-Arbeit.“ Die beiden Mariaberger Streetworker Nadine Hempke und Mike Buck werden für die Jugendlichen im Dirtbikepark Ansprechpartner bleiben. „Das sind die schönsten Stunden in der Mobilen Jugendarbeit“, freute sich Buck über die vielen Komplimente zur Eröffnung. „Jetzt ist ein Ergebnis unserer Arbeit auch einmal sichtbar geworden“, bemerkte Nadine Hempke. Und auch die Jugendlichen sind zufrieden: „Jetzt ist das perfekt, genauso wie wir das wollten“, sagt der 14-jährige Phillip Max aus Balingen. *Joachim Baier*

Der Dirtbikepark wurde im Rahmen des Diakonie-Mitmachawards mit dem Jugenddiakoniepreis sowie 500 Euro ausgezeichnet. Das Preisgeld soll als Startkapital für eine Fahrradwerkstatt genutzt werden.

INKLUSIVER SOMMERFERIEN-SPASS FÜR KINDER MIT UND OHNE BEHINDERUNG

Sechs lange Wochen Ferien: Das ist toll für die Kinder, für berufstätige Eltern jedoch ein Problem. Die Mitarbeitenden der „Offenen Hilfen“ der Mariaberg - Hilfen nach Maß gGmbH, einer Tochtergesellschaft der diakonischen Einrichtung Mariaberg, haben deshalb in diesem Jahr zum 19. Mal für insgesamt fünf Wochen eine ganztägige Ferienbetreuung an unterschiedlichen Standorten angeboten.

Die Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung ab drei Jahren erlebten in Mariaberg, Albstadt-Ebingen und Hohenstein-Oberstetten jede Menge Abenteuer. In Oberstetten fand das Ferienprogramm wieder in Kooperation mit der Firma SchwörerHaus statt; die Firma SchwörerHaus bietet so auch ihren Mitarbeitenden eine attraktive Möglichkeit, die lange Ferienzeit zu überbrücken.

Mit Themen wie „Rund um die Welt“, „Upcycling“ und „Alle meine Farben“ wurden die Kinder und Jugendlichen über die verschiedenen Ferienprogramme hinweg durch facettenreiche Spiel-, Bastel- und Ausflugsangebote geführt. So haben sie beispielsweise gesehen, wie vielseitig sich die verschiedensten Materialien – auch Flaschendeckel – wiederverwenden lassen und mit bunten Fingerfarben experimentiert. Dabei entstehen nebenbei viele neue Erinnerungsstücke, die zu praktischen Alltagshelfern werden können, wie unter anderem Holztafeln und Pinnwände aus alten Sektkorken.Das sonnige Wetter hat natürlich auch zu einigen Ausflügen eingeladen. So fuhren die Kinder beispielsweise zu einem Bauernhausmuseum nach Ödenwaldstetten oder in den Wackelwald am Federsee. Zur Abkühlung gab es danach ein Eis oder eine wilde Wasserschlacht.

10 JAHRE MARIABERGER TEXTILSERVICE GGMBH

Die Mariaberger Textilservice gGmbH, ein Integrationsunternehmen des diakonischen Trägers Mariaberg e.V., feiert das 10-jährige Firmenjubiläum.

Erfolgreicher Integrationsbetrieb feiert Jubiläum: Im September des Jahres 2008 hat die Mariaberger Textilservice gGmbH ihren Betrieb aufgenommen.

Nun wurde das zehnjährige Bestehen gefeiert. Die Mariaberger Textilservice gGmbH ist eine Wäscherei mit chemischer Reinigung und bietet Textilpflege für private und gewerbliche Kunden. Das gemeinnützige Unternehmen ist ein Integrationsbetrieb und schafft Arbeitsplätze für Menschen, die bislang auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Beschäftigung mehr fanden. Mindestens 40 Prozent der in dem Betrieb beschäftigten Personen sind besonders betroffene Menschen mit Behinderung. Zurzeit arbeiten 21 Personen in der Wäscherei. In der Region Sigmaringen ist das Unternehmen als einziger Integrationsbetrieb auf dem Markt.

„Dass wir uns 10 Jahre am Markt behaupten und unseren Kundenstamm sowie das Auftragsvolumen der Mariaberger Textilservice gGmbH fast jedes Jahr steigern konnten, ist keine Selbstverständlichkeit“, betont Vorstand und Geschäftsführer Rüdiger Böhm.

Der Wäschereibetrieb ist mit modernster Wäschereitechnik ausgestattet, damit das Unternehmen auf hochprofessionellem Niveau den Ansprüchen von privaten und gewerblichen Kunden entsprechen kann. Jährlich werden zurzeit ungefähr 400 Tonnen Wäsche bearbeitet. Bau und Ausstattung des Integrationsunternehmens wurden von der Aktion Mensch sowie mit Fördergeldern des Diakoniefonds und Mitteln des Integrationsamtes und des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales unterstützt.

BUNTES ZEICHEN FÜR DEMOKRATIE

Am internationalen Tag der Demokratie bekannten sich in Mariaberg knapp 50 Teilnehmende zu Grundrechten und parlamentarischer Verfassung.

Das Regionale Demokratiezentrum „Albbündnis“ und die Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH hatten zu der Aktion aufgerufen und am Samstag im Klosterhof einen Luftballonstart organisiert. „Demokratie finde ich super, weil alle das Recht haben mitzubestimmen“, lautete einer der Slogans, die die Teilnehmenden auf Karten schrieben und per Ballon um „Fünf vor Zwölf“ in den blauen Himmel steigen ließen. Der Tag der Demokratie sei sehr wichtig, um immer wieder darauf hinzuweisen, dass man für Freiheit und Gleichheit auch etwas tun und dafür einstehen müsse, betonte Ingrid Wiedmann, eine der Organisatorinnen des Aktionstages. Sie macht als offizielle Vertreterin des Landkreises Reutlingen im Albbündnis mit – und zwar aus Überzeugung. „Für viele Jugendliche ist heute alles selbstverständlich, wir ältere mussten noch für unsere Rechte kämpfen“, sagte sie. Cord Dette, Gründungsmitglied des Albbündnisses und Leiter des Fachbereichs Jugendarbeit in Mariaberg, zeigte sich zufrieden mit der Resonanz. „Wir haben heute ein schönes Zeichen für Demokratie gesetzt, weil wir das inklusiv gemacht haben und hier die Vielfalt unserer Gesellschaft zeigen“, bemerkte er im Hinblick darauf, dass viele Menschen mit Behinderung sowie Jugendliche aus den Mariaberger Wohngruppen an der Aktion beteiligt waren.

Knapp 50 Teilnehmer ließen ihre persönlichen Bekenntnisse zur Demokratie per Luftballons in den Himmel steigen. Den 15. September hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen 2007 zum „Internationalen Tag der Demokratie“ erklärt.

11. STADTTEILFORUM IN MARIABERG

Bereits zum elften Mal fand das Mariaberger Stadtteilforum statt. Rund 40 Anwesende, darunter Einwohnerinnen und Einwohner sowie Mitarbeitende von Mariaberg, zahlreiche interessierte Gäste sowie Vertreter aus der Kommunalpolitik wie beispielsweise Gammertingens Bürgermeister Holger Jerg oder der Ortsvorsteher von Bronnen-Mariaberg, Manfred Schaller, betrachteten die unterschiedlichsten Entwicklungsprojekte und Themen im Stadtteil Mariaberg.

Petra Schmettow, die den Abend moderierte, Martina Lovercic, Assistentin des Mariaberger Vorstands, Rüdiger Böhm sowie Architekt Dieter Ostertag, Leiter der Stabsabteilung Immobilienmanagement in Mariaberg präsentierten den Anwesenden zunächst die bereits umgesetzten Projekte der Stadtteilentwicklung aus den letzten Monaten. Dazu zählte beispielsweise der Umbau der Mariaberger Kegelbahn, die nun freundlicher, heller, moderner gestaltet und auch für externe Nutzer zu mieten ist. Ein anderes Projekt war die Aufnahme Mariabergs in den Wanderwege- und Radwegeplan mit einer entsprechenden Beschilderung im Stadtteil.

Den Hauptteil des Abends nahmen jedoch das Thema Kommunalwahlen 2019 sowie die politische Teilnahme an kommunalen Entscheidungsprozessen ein.

Petra Schmettow diskutierte zunächst mit Bürgermeister Holger Jerg, Rüdiger Böhm, Manfred Schaller, Katrin Lauhoff, in Mariaberg für das Thema „Politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung“ zuständig sowie Heidi Adaszynski, Mitarbeiterin Mariabergs und Ortschafts- und Gemeinderätin über die Bedeutung der Kommunalpolitik für den Stadtteil Mariaberg. Bürgermeister Jerg machte deutlich, dass Kommunalpolitik einen direkten, hautnahen Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern bedeutet. „Was wir am Abend im Gemeinderat entschieden haben, müssen wir am nächsten Morgen mit den Leuten an der Bäckertheke diskutieren und vertreten“, meinte er. Das verlange ein Eingehen auf die Belange der Bürgerinnen und Bürger, keine abgehobene Politik. Ein intensiver Austausch mit allen Akteuren findet statt und die Problemlagen und Notwendigkeiten beispielsweise des Stadtteils Mariaberg werden im direkten Austausch erörtert und bearbeitet.

Mit den ehemaligen Ortschaftsräten Helmut Dieth und Karl Götz sowie mit Heidi Adaszynski beleuchtete Petra Schmettow anschließend, was es für den Einzelnen bedeutet, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren. Alle drei sind, beziehungsweise waren Mitarbeitende Mariabergs und konnten so die Belange der Einrichtung in kommunale Entscheidungsprozesse mit einbringen. *zr*

Entwicklungsprojekte sowie den Themenbereich „Politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung‘ informieren.

GELEBTE VÖLKER-VERSTÄNDIGUNG

NEUN JUNGE MENSCHEN AUS MEXIKO, DÄNEMARK, AUS RUSSLAND UND DER UKRAINE BEIM INTERNATIONALEN WORKCAMP IN MARIABERG

Sie kommen aus Mexiko, aus Dänemark, aus Russland und aus der Ukraine. Neun junge Menschen zwischen 18 und 24 Jahren haben im Rahmen eines internationalen Workcamps für zwei Wochen Mariaberg besucht. Für das bei der BIOLAND-Landwirtschaft angesiedelte Wohnangebot bauten die sieben jungen Frauen und zwei Männer unter fachkundiger Anleitung einen Fahrradschuppen und eine Terrasse für das Wohnhaus.

„Ich habe die 14 Tage sehr genossen“, berichtete Tetiana Makhlai. „Wir hatten eine fantastische Zeit, haben neue Leute kennengelernt, neue Sprachen gehört, und auch als Team gut zusammengearbeitet“, sagte die 24-Jährige. Highlight für die 22-Jährige Lilly Skrypnyk: „Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben in einem Swimmingpool gebadet.“ Für Valeria Kuhuk, die wie Tetiana und Lilly aus der Ukraine stammt, bescherte das Workcamp neue kulinarische Erfahrungen. Sie habe gar nicht gewusst, dass man Salat auch mit Käse oder Schinken machen könne, bemerkte die 22-Jährige.

Die drei berichteten von schönen Ausflügen zum Hohenzollern und nach Tübingen. Den dafür benötigten Bus sponserte dankenswerter Weise das Hechinger Busunternehmen Wiest & Schürmann GmbH. Nach dem Abschlussfest am Donnerstag fuhren alle am Freitag gemeinsam an den Bodensee. Zum Rahmenprogramm für die internationalen Gäste gehörten weiterhin das Mitarbeitendenfest sowie der Mariaberger Tag.

Winfried Maulbetsch, Motopädagoge in Mariaberg und Organisator des Camps verwies auf das Motto des Workcamps: „Peacing the world together“. „Es ist schon erstaunlich, das zum Beispiel junge Leute aus Russland und aus der Ukraine zeigen, wie gut sie miteinander klarkommen können“.

Trägerorganisation ist die IBG - Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten. Ohne die tatkräftige Hilfe vieler Mariaberger Mitarbeitender und ohne die Unterstützung durch Sponsoren, sei so ein Projekt nicht möglich, erklärte Maulbetsch. *Joachim Baier*

Neun junge Menschen aus Dänemark, Mexiko, aus Russland und der Ukraine lebten und arbeiteten zwei Wochen beim internationalen Workcamp in der Mariaberger BIOLAND-Landwirtschaft.

Das Mariaberger Hoffest bot auch in diesem Jahr bei Bilderbuchwetter Unterhaltung und Informationen für Groß und Klein.

HOFFEST IN MARIABERG BEI BILDERBUCHWETTER

Kleine Pizzen backen, einen Kettcar Parcours mit einer Rampe bezwingen oder Küken beim Schlüpfen beobachten – vor allem für die kleinen Gäste des Hoffestes der Mariaberger Bioland-Landwirtschaft am vergangenen Sonntag war eine ganze Reihe aufregender Attraktionen geboten.

Nach einem Erntedank-Gottesdienst mit Pfarrer Hans Heppenheimer, bei dem die Besucher wieder einmal einen wunderbar geschmückten Erntedank-Altar bewundern konnten, richtete Mariabergs Vorstand Rüdiger Böhm das Wort an die Besucher. „Das gesamte Hoffest wäre ohne die vielen helfenden Hände nicht möglich gewesen. Die Mariaberger Bioland-Landwirtschaft ist ein sozialer gemeinschaftsbietender Lernort geworden. Fühlen Sie sich wohl bei uns und lassen Sie es sich schmecken.“ Neben kulinarischen Köstlichkeiten aus der Mariaberger Küche und dem Verkauf von Produkten, die in Mariaberg angebaut werden, konnten die Besucher/innen dem herbstlichen Schafscheren zuschauen, bevor die Tiere im Winter in den Stall kommen. Aber auch eigene Aktivitäten der Besucher/innen waren möglich: Kräutersalz herstellen oder Apfelsaft pressen waren gut nachgefragt - somit hatten nicht nur die kleinen Besucher/innen ihre Freude, sondern es war ein Tag für die ganze Familie. „Ich finde es wirklich toll hier“, sagt Tanja Reisig aus Steinhilben. „Den Kindern wird besonders viel geboten und es ist schön wie viel Mühe sich alle Beteiligten geben. Außerdem finde ich die Integration hierbei auch besonders wichtig. Nämlich, dass Kinder von Anfang an einen normalen Umgang mit Menschen mit Behinderung haben.“

Besenbinden, eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Nistkästen bauen, filzen oder eine kunsthistorische Kirchenführung mit Rüdiger Böhm rundeten das vielseitige Angebot ab. Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt. Nach dem Gottesdienst spielte die Musikkapelle Mägerkingen und ab 15 Uhr dann die Albhornbläser aus Jungingen vor einem großen Publikum.

„Die Mitmachaktionen und das Kinderprogramm sind für die Kinder einfach super und das Wetter könnte außerdem nicht besser sein“, fasste Britta Burkert aus Sonnenbühl den Tag noch einmal zusammen. *sman*

ALB BR

Eine Galerie auf Zeit war die Alb Brut-Ausstellung von Juli bis September im Albgut in Münsingen. Hier wurden Roland Kappels Bilder, die Objekte von Gustav Mesmer sowie viele weitere Künstler/innen aus der Region gezeigt. Bei der AlbBrut-Ausstellung zeigen Künstler mit einer psychischen und/oder geistigen Behinderung ihre Kunstwerke. Insgesamt zwölf Künstlerinnen und Künstler zeigten dieses Mal ihre Bilder, Baumaschinen oder Flugfahrräder. Daneben gab es ein Programm mit unterschiedlichsten Kunstkursen sowie Vorträgen und einen Flugradwettbewerb. Auf den rund 1000 m² der Ausstellung wurden die Besucher/innen dazu animiert, die Kunst auf ihre ganz eigene Art und Weise zu erleben. Neben Roland Kappel haben auch die Mariaberger Künstler des Atelier 5 Roland Fischer, Marco Schmitt sowie Franz Stocker ihre Werke präsentiert.

1.1.2019 · 17:00

Klosterkirche Mariaberg

Neujahrs-konzert

Ursula Herrmann-Lom (Orgel)
Michael Bühler (Trompete)

Im Anschluss Gespräch zum
Jahresauftakt bei einem Glas Sekt
im Mariaberger Kommunikationszentrum.

Eintritt 12 Euro, ermäßigt 5 Euro
Karten ab 16.00 Uhr an der Abendkasse
Informationen und Reservierung
unter 07124/923-218
www.mariaberg.de

IM GESPRÄCH MIT JOHANNA DIETER

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen Johanna Dieter, eine Klientin aus unserem Berufsbildungsbereich vorstellen. Ihre Mutter Anne Dieter hat dafür das nachfolgende Interview mit ihr geführt und uns zukommen lassen.

Johanna, seit über einem Jahr fährst Du Jeden Tag von Balingen nach Mariaberg und zurück. Wie sieht Dein Weg aus? Morgens fährt mich meine Mama zum Balinger Bahnhof, dort fährt der Zug um 6.37 Uhr los. Ich muss früh aufstehen und rasend schnell machen, sonst verpasse ich den Zug. Ich habe immer was zum Anschauen oder Lesen dabei. Wenn der Zug in Gammertingen ankommt, steige ich in den Bus nach Mariaberg. Auf dem Rückweg muss ich in Hechingen umsteigen, da muss ich schnell rennen. Manchmal verpasse ich den Zug nach Balingen, dann nehme ich einfach den nächsten Zug. Vom Bahnhof laufe ich heim und bin normalerweise um 17.45 Uhr zuhause.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, in Mariaberg in den Berufsbildungsbereich zu gehen? Ich wollte nicht in die Werkstatt in Bisingen. Ich mag Tiere sehr gerne und in Mariaberg hat es Kühe, Schweine und Schafe, das gibt es in der Werkstatt in Bisingen nicht. Darum hat mich mein Papa mal nach Mariaberg zum Schnuppern gefahren, das hat mir gefallen. Also habe ich probiert, wie ich mit dem Zug hinkomme. Zugfahren war ich schon gewöhnt, weil ich schon ein paar Jahre mit dem Zug nach Hechingen zur Weiherschule gefahren bin.

Hast Du noch Zeit für Hobbies? Ja, mittwochs gehe ich abends zum Reiten, das ist nur fünf Minuten von zuhause. Und freitags hab ich abends Gitarrenunterricht. Sonst höre ich gerne CDs und singe und tanze dazu. Ich male auch gerne, immer mittwochs um 9 Uhr bin ich im Atelier 5 in Mariaberg.

Was gefällt Dir besonders in Mariaberg? Mir gefällt es in der Dienstleistungsgruppe und dass ich dort eine Freundin gefunden habe und dort auch alle nett sind. Am liebsten verpacke ich Kunsttassen.

Warum wohnst Du nicht in Mariaberg? Ich mag mein Zimmer zuhause und ich kann zum Reiten und Gitarre spielen.

ICH LOBE DICH GROSSER GOTT.
LASTEN LÄSST DU MICH TRAGEN, ABER STÜTZT MICH. WENN WIR NUR TOD SEHEN, ZEIGST DU UNS DAS LEBEN.
(PSALM 68,20.21)

Hedwig Reiser *10.02.1932 †12.08.2018
Klaus-Dieter Strecker *16.01.1966 †29.07.2018
Elfriede Frank *08.09.1953 †30.08.2018
Andreas Engardt *21.01.1969 †15.09.2018
Ruth Czerny *10.05.1957 †02.09.2018

HILFE FÜR MARIABERG

Mit unseren Angeboten erreichen wir rund 3.000 Menschen in der Region. Unser diakonischer Auftrag und unser Leitbild „Von Mensch zu Mensch“ bilden die Basis für unsere Arbeit. Nur mit Ihrer Hilfe können wir einige unserer vielfältigen Aufgaben für Menschen mit Behinderung oder Benachteiligung finanzieren. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Für Fragen oder Anmerkungen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich, telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.

Robert Zolling
Leiter Stabsabteilung Kommunikation
Telefon: 07124 / 923-221
Telefax: 07124 / 927-409
E-Mail: r.zolling@mariaberg.de

Spendenkonto
Kontonummer: 112 503
Kreissparkasse Reutlingen
BLZ: 640 500 00
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

Und wenn Sie Lust haben, noch etwas mehr zu tun, dann freuen wir uns auf Ihre ehrenamtliche Mitarbeit in einem unserer vielseitigen Bereiche: 07124/923-72 82

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
MARIABERG e.V.

IBAN
DE82 6405 0000 0000 1125 03

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
SOLADES1REU

MARIABERG e.V.

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Begünstigter
Mariaberg e.V. · Klosterhof 1
72501 Gammertingen

IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03

BIC: SOLADES1REU

Verwendungszweck
SPENDE

EUR

Auftraggeber/Einzahler

Datum

(Quittung bei Bareinzahlung)

Unser Dankeschön für Sie: ein Gutschein für zwei Karten zu einem Konzert oder einer anderen Kulturveranstaltung in Mariaberg.

SO BEWEGEN SIE NOCH MEHR!

BESONDERE FREUNDINNEN UND FREUNDE GESUCHT

Möchten Sie unsere Arbeit regelmäßig unterstützen? Mit einem festen monatlichen oder jährlichen Betrag schenken Sie Menschen, die in ihrem Leben nicht allein zurechtkommen, eine verlässliche, kontinuierliche Assistenz. Sie bestimmen selbst, wie hoch der Betrag ist. Und wir geben Ihnen etwas zurück: Sie erhalten regelmäßig Informationen über die Arbeit in Mariaberg, Einladungen zu Veranstaltungen und selbstverständlich ab 25 € eine Spendenquittung.

Tragen Sie bitte hier Ihre Adresse, Spendenbetrag und Bankverbindung ein, kreuzen Sie die gewünschte Spendenfrequenz an – und freuen Sie sich auf Ihr Begrüßungsgeschenk!

Bitte ausschneiden und einsenden an: Mariaberg e.V., Klosterhof 1, 72501 Gammertingen.

Herzlichen Dank!

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich bin einverstanden, dass meine Spende in Höhe von _____ EUR

◯ monatlich ◯ vierteljährlich ◯ halbjährlich ◯ jährlich per Lastschrift von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN: BIC:

Datum, Unterschrift

Diese Einzugsermächtigung können Sie selbstverständlich jederzeit kündigen.

Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt

Ihr Kontoauszug mit der Spendenüberweisung gilt bis 200 Euro als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Mariaberg e.V. ist Mitglied im Diakonischen Werk der evang. Kirche in Württemberg. Er ist vom Finanzamt Sigmaringen (St.-Nr. 85086/02272) mit Datum vom 02. Februar 2016 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil er mildtätigen Zwecken dient.

ERFOLGREICHES TEAMWORK AUF AUGENHÖHE

DIE WERKSTÄTTENMITWIRKUNGSVERORDNUNG REGELT, DASS ES EINEN WERKSTATTRAT UND FRAUENBEAUFTRAGTE GEBEN MUSS.

In dem Gesetz wird auch gesagt, bei was der Werkstattrat und die Frauenbeauftragten mitbestimmen. Darum hat auch Mariaberg einen Werkstattrat und Frauenbeauftragte. In Mariaberg gibt es insgesamt 7 Werkstatträte. 5 Werkstatträte arbeiten am Standort Mariaberg. Jeweils 1 Werkstattrat arbeitet in Pfullendorf und in Sigmaringen. Außerdem gibt es nun zwei Frauenbeauftragte. Sie teilen sich ihre Aufgaben.

Ergänzt werden die Werkstatträte durch die Vertrauenspersonen. Diese sind Mitarbeitende in den Mariaberger Werkstätten. Der Werkstattrat und die Vertrauenspersonen führen Gespräche. Zum Beispiel mit dem Sozialdienst und der Geschäftsführung. Dabei ist es wichtig, dass alle verstehen können, um was es geht. Die Werkstatträte und Frauenbeauftragten sind für 4 Jahre gewählt. Die Werkstatträte und die Frauenbeauftragten gehen zu Schulungen. Diese Schulungen macht zum Beispiel das Diakonische Werk Württemberg. Für die Schulungen haben die Werkstatträte und Frauenbeauftragten 15 Tage zur Verfügung. Während der Teilnahme an einer Schulung ist man von der Arbeit freigestellt. Das bedeutet, dass man keinen Urlaub nehmen muss. Die Schulungen müssen ein Thema haben, das für die Arbeit als Werkstattrat oder Frauenbeauftragte wichtig ist.

WERKSTATTRAT IN MARIABERG

Benny Müller
Erster Vorsitzender

Rolf Fritz
Zweiter Vorsitzender

Sonja Bolz

Nancy Fischer
Schriftführerin

Peter Born

WERKSTATTRAT IN SIGMARINGEN UND PFULLENDORF

Alexander Otto
Erster Vorsitzender

Marc Pohlhaus
Zweiter Vorsitzender

FRAUENBEAUFTRAGTE FÜR ALLE STANDORTE

Jasmin Ludwig

Monika Arnold

INITIATIVE ‚EDEKA SÜDWEST HILFT' SPENDET AN MARIABERG

DER WUNSCH NACH DEN LANGERSEHNTEN NEUEN FAHRRÄDERN KONNTE 16 KINDERN IN MARIABERG MIT DER MITARBEITER-INITIATIVE „EDEKA SÜDWEST HILFT" ENDLICH ERFÜLLT WERDEN.

Im Rahmen dieser Initiative überreichten Ralf Willauer, Betriebsratvorsitzender Schwarzwaldhof Fleisch- und Wurstwaren GmbH sowie Björn Jonas, IT-Mitarbeiter der Union SB Großmarkt GmbH, beides Tochterfirmen der Edeka Südwest im Namen ihrer Kolleginnen und Kollegen einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro. Christoph Wurst, Wohnverbundleitung, Simone Martin, Regionalleitung, Melanie Steinhart, Stabsabteilung Kommunikation und Karina Tröster, Heilerziehungspflegerin freuten sich zusammen mit den Kindern über den überreichten Scheck und die bereits teilweise angeschafften Fahrräder. Im Rahmen der Initiative „Edeka Südwest hilft" können die Mitarbeitenden den Cent-Betrag nach dem Komma ihrer monatlichen Lohnabrechnung spenden. Am Ende durften alle über die Verteilung des gesammelten Geldes mitentscheiden. „Wir freuen uns einen Verein zu unterstützen, der in vielfältigen Angeboten unter Einbeziehung des jeweiligen sozialen Umfeldes Menschen mit Behinderung oder sozialen Benachteiligungen arbeitet", sagt Ralf Willauer bei der Scheckübergabe. „Es ist toll zu sehen, wie sich die Kinder über die Fahrräder freuen und wo das Geld angelangt ist." Melanie Steinhart bedankt sich auch im Namen der Mitarbeitenden sowie der Kinder noch einmal bei allen Beteiligten: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit dieser Spende den Kindern ihren Wunsch endlich erfüllen konnten", sagte sie. *sman*

HELFEN MIT „GUT FÜR NECKARALB“

MARIABERG HAT SICH IM OKTOBER AUF DER ONLINE-SPENDENPLATTFORM „GUT FÜR NECKARALB“ DER KREISSPARKASSEN REUTLINGEN UND TÜBINGEN REGISTRIERT (WWW.GUT-FUER-NECKARALB.DE).

Auf dieser Internetseite können Soziale Einrichtungen, Vereine und Initiativen Projekte einstellen, die mit Spenden unterstützt werden sollten. Interessierte Spender/innen können so mit nur wenigen Klicks Projekte direkt vor ihrer Haustüre entdecken und online spenden. Die Kreissparkassen Tübingen und Reutlingen sind in der Region immer wieder mit verschiedenen Aktionen zur Unterstützung Spenden-sammelnder Organisationen aktiv. Beispielsweise gab es im September die, gemeinsam mit dem Schwäbischen Albverein und dem „Mythos Schwäbische Alb – Landkreis Reutlingen“ organisierte „Gut für NeckarAlb-Spendenwanderung“, bei der die Kreissparkassen für jeden gelaufenen Kilometer einen Euro gespendet haben.

Helfen kann bei diesen Initiativen jeder, auch mit kleinen Beträgen und das sogar direkt bei Institutionen vor der eigenen Haustüre. Mariaberg hat auf der Spenden-Plattform um Unterstützung für das Medizinisch-Pflegerische Wohnen gebeten. Erzählt wird die Geschichte von Steffi (Name geändert), deren Schicksal wir den Leserinnen und Lesern der Einblicke Ausblicke schon früher vorgestellt hatten. Die heute 14-jährige liegt bereits seit sechs Jahren im Wachkoma, ausgelöst durch eine Rauchvergiftung. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche wird Steffi in den hellen und freundlichen Räumen des Medizinisch-Pflegerischen Wohnens umsorgt und gefördert. Hierfür versucht ein engagiertes Team aus Pflegekräften, Ärzten, Pädagogen und Therapeuten immer wieder aufs Neue herauszufinden, was ihr und den sechs weiteren Kindern, die auf der Pflegegruppe im Wachkoma liegen, körperlich und seelisch gut tut. Ziel ist es, dass sie sich bei uns zuhause fühlen und sie ein möglichst beschwerdefreies Leben führen können.

Wir freuen uns nun sehr, dass wir dieses Projekt auf der Online-Plattform vorstellen dürfen und bedanken uns bei den Kreissparkassen Reutlingen und Tübingen auf diesem Wege herzlich. Selbstverständlich würden wir uns noch mehr freuen, wenn viele Menschen die Möglichkeit nutzen, das Projekt mit Spenden zu unterstützen. Mehr Infos gibt es unter www.gut-fuer-neckaralb.de.

IMPRESSUM

Einblicke Ausblicke
Mariaberger Magazin
Nr. 49, Dezember 2018

Herausgeber:
Rüdiger Böhm, Vorstand
Michael Sachs, Vorstand

Mariaberg e.V.
Klosterhof 1
72501 Gammertingen
Tel. 07124/923-218
Fax 07124/923-409
presse@mariaberg.de
www.mariaberg.de

Redaktion:
Leitung: Robert Zolling (zr)
Mandy Streich (sman),

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:
Reinhard Buchwald,
Joachim Baier, Tamara Geiselhart,
Melanie Steinhart, Thomas Stürmer,
Cord Dette, Mandy Streich

Fotos:
Jörg Jäger, Robert Zolling,
Tamara Geiselhart, Mandy Streich

Gestaltung und Satz:
piranha grafik, Lichtenstein

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich für Freunde, Förderer, Mitarbeitende, Angehörige, Kunden und Klienten von Mariaberg.

Datenschutz:
Informationen zum Datenschutz und zur Verwendung Ihrer Adressdaten finden Sie auf unserer Homepage unter www.mariaberg.de/datenschutz

WIE GEFÄLLT IHNEN DIESE AUSGABE?

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen:
Tel. 07124/923-218
presse@mariaberg.de

Im Verbund der Diakonie

VERANSTALTUNGSKALENDER 2019

JANUAR

Dienstag 17.00 Uhr, Klosterkirche
01.01.2019 **Neujahrskonzert**
Orgel (Ursula Herrmann-Lom)
und Trompete (Michael Bühler),
anschließend Empfang
im Kommunikationszentrum

FEBRUAR

Mittwoch 19.00 Uhr, Sporthalle
27.02.2019 **Theater Lindenhof:**
„Hallo Nachbar“

MÄRZ

Freitag 19.00 Uhr, Sporthalle
15.03.2019 **Fools Garden**
„Acoustic Session“

Sonntag 14.00 Uhr, Refektorium
24.03.2019 **Kunst im Kloster** – Vernissage:
Gernot Bizer – Malerei
Wolfgang Wiebe – Malerei und Collage